

■ DR. MED. ASTRID BÜHREN

Grußwort

90 Jahre Deutscher Ärztinnenbund – eine Erfolgsgeschichte für die Ärztinnen und das Gesundheitswesen



Foto: Fotografie Willi Wagner, Murnau am Staffelsee

Dr. med. Astrid Bühren,
Ehrenpräsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.

„Ärztinnen – Zukunftsperspektive für die Medizin“ – so lautete 2002 beim 102. Deutschen Ärztetag in Rostock der zentrale Tagesordnungspunkt. Schon heute wäre die ambulante und stationäre Versorgung von Patientinnen und Patienten ohne den Einsatz der vielen Ärztinnen tatsächlich undenkbar. Dazu hat die kontinuierliche Arbeit des Deutschen Ärztinnenbundes e.V. (DÄB) auch in der Vergangenheit maßgeblich beigetragen – unter anderem mit der hart erkämpften Anerkennung von Teilzeittätigkeit im Praktischen Jahr und in der Weiterbildung, mit Jobsharing in der Niederlassung, Familienfreundlichkeit in Krankenhäusern sowie mit dem politischen Einsatz bei der erstmaligen Besetzung von Lehrstühlen mit Ärztinnen in der Frauenheilkunde und der Chirurgie sowie mit dem Mentorinnen Netzwerk.

Für die Zukunft bleibt allerdings noch viel zu tun, um die bestmögliche ärztliche Behandlung unter wissenschaftlichen, ärztlichen, ethischen, effizienten und ökonomischen Gesichtspunkten sicherzustellen: Oberste Priorität hat dabei aus meiner Sicht die paritätische Besetzung aller Führungs- und Entscheidungspositionen in Kliniken, Universitäten, Praxen und in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung. Gleichzeitig ist die maßgeblich vom DÄB in Deutschland eingeführte Gendermedizin weiter zu etablieren. Außerdem muss der eher von Ärztinnen favorisierten Sprechenden Medizin im Vergleich zur unpersönlicheren Technischen Medizin generell ein höherer Stellenwert eingeräumt werden. Der rigide und undifferenzierte Umgang vieler Arbeitgeber und Behörden mit dem Mutterschutzgesetz sollte zudem für viele Ärztinnen nicht länger zum Karrierehindernis werden. Der DÄB steht bezüglich der notwendigen Aktualisierung in regelmäßigem Kontakt mit dem zuständigen Bundesfamilienministerium.

Nach der Veröffentlichung neuer historischer Erkenntnisse, namentlich von Professorin Johanna Bleker et al., bekannte sich der Deutsche Ärztinnenbund 1999 beim Gießener Kongress zum Thema „Frauenherzen schlagen anders“ in einem historischen Rückblick der Präsidentin zum 75. Jahrestag der Verfehlungen des Bundes Deutscher Ärztinnen 1933 im Umgang mit den jüdischen Mitgliedern. Im Zusammenhang mit der sogenannten Gleichschaltung wurden die jüdischen Ärztinnen aus dem Verband ausgeschlossen. Die erneute und umfassendere Beschäftigung mit dieser Thematik anlässlich des 90. Jahrestages ist meiner Ansicht nach sehr angemessen.

Über die (berufs-) politischen Zielsetzungen hinaus wird der DÄB für die Mitglieder vom kollegialen Austausch und Zusammenhalt im Jungen Forum sowie den Foren 40 plus bzw. 60 plus, dem Förderverein „Frauen fördern die Gesundheit“ sowie auch durch die Jury des Kinder- und Jugendbuchpreises „Die Silberne Feder“ geprägt.

Dr. med. Astrid Bühren war von 1997 bis 2009 Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e.V. und ist seitdem Ehrenpräsidentin des DÄB.